

Franckesche Stiftungen zu Halle

William Shakespear's Schauspiele

Leben Heinrichs des Achten

Shakespeare, William

Zürich, 1777

VD18 90845226

Erster Auftritt.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216175](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216175)

Julius Cäsar.

Erster Aufzug.

Erster Auftritt.

Eine Straße in Rom.

Flavius, Marullus, und verschiedene gemeine Bürger.

Flavius. Fort, nach Hause, ihr müßigen Geschöpfe, packt euch nach Hause. Ist denn heute Feiertag? — Was? ihr seyd Handwerker, und wißt nicht, daß ihr an einem Werkeltage nicht ohne das Zeichen eures Gewerbes umher gehen solltet? — Sprich, von welchem Handwerk bist du?

Zimmermann. Ich? — Ein Zimmermann.

Marullus. Wo ist denn dein Schurzfell und dein Winkelmaß? Warum hast du dein bestes Kleid angelegt? — Und du, Freund, von welchem Handwerk bist du?

Schuhflicker. Die Wahrheit zu sagen, in Vergleich mit einem künstlichen Arbeiter bin ich nur, wie man zu sagen pflegt, ein Stümper.

Marullus. Aber von welchem Handwerk bist du? Antworte mir ohne Umschweife.

Schuhflicker. Von einem Handwerke, das ich hoffentlich mit gutem Gewissen treiben kann, und das in der That in nichts anders besteht, als, schlechte Sohlen zu verbessern. *)

*) Die Ursache, warum er sagt, er könne dieß Handwerk

Marullus. Dein Handwerk, Schurke! du nichts-
würdiger Schurke, dein Handwerk!

Schuhflicker. O! ich bitte dich, Flavius, brich
nicht über mich aus. Wiewohl, wenn du brichst, so
kann ich dich wieder ausbessern.

Flavius. Was willst du damit sagen? Mich aus-
bessern, du unverschämter Kerl?

Schuhflicker. Nun ja, deine Schuh flicken,
meyn' ich.

Flavius. Du bist also ein Schuhflicker? nicht
wahr?

Schuhflicker. In der That, alles, wovon ich
lebe, ist mein Ahl. Ich gebe mich weder mit Kauf-
mannsachen noch mit Weibersachen ab, sondern mit
allen Sachen.*) Wirklich, ich bin ein wahrer Wund-
arzt für alte Schuhe; wenn sie in grosser Gefahr sind,
so bring' ich sie wieder zurechte. So wackre Leute,
als nur jemals auf Kuhleder getreten sind, sind
schon auf meiner Hände Arbeit gegangen.

Flavius. Aber warum bist du denn heute nicht
mit gutem Gewissen treiben, und warum Marullus ihn
nicht versteht, scheint der Doppelsinn in dem Ausdruck:
A mender of bad *soals* zu seyn, welches der Aussprache
nach, wo das letzte Wort mit *soulo* einerley Klang hat,
auch einen, der schlechte Seelen bessert, bedeuten könnte.

*) Farmer hat die sinnreiche Vermuthung, daß man im
Englischen: but with *awl*, d. i. sondern nur mit dem Ahl,
lesen müsse; aber freylich hatte Shakespear wohl dabei
den Doppelsinn mit: but with *all* im Sinne, welches in
der Aussprache jenem gleich lautet.

in deiner Werkstatt? Was führst du denn diese Leute hier in den Strassen umher?

Schuhflicker. Im Grunde darum, daß sie ihre Schuhe abnutzen, und ich Arbeit kriege. Aber im Ernst, wir machen Feiertag, um Cäsarn zu sehen, und uns seines Triumphs zu freuen.

Marullus. Warum zu freuen? — Was für Erobrungen bringt er denn mit? Was für zinsbare Fürsten folgen ihm nach Rom, um in Fesseln seinen Siegeswagen zu schmücken? Ihr Klöße, ihr Steine, ärger als fühllose Geschöpfe! O! ihr harten Herzen, ihr grausamen Männer von Rom! Habt ihr den Pompejus nicht gekannt? Oft und vielmalß seht ihr auf Mauern und Zinnen, auf Thürme und Dachfenster, ja, auf die Spitzen der Schornsteine gestiegen, eure Kinder auf dem Arm, und habt dort den ganzen langen Tag mit geduldiger Erwartung gegessen, um den grossen Pompejus durch die Strassen Roms ziehen zu sehen; und wenn ihr seinen Wagen kaum in der Ferne erblicktet, habt ihr da nicht ein allgemeines Freudengeschrey erhoben, daß die Lüber von dem Wiederhall zitterte, den euer lautes Jauchzen an ihren helen Ufern machte? Und igt zieht ihr eure besten Kleider an? Und igt erkieset ihr euch einen Feiertag? Und igt streut ihr eben dem Blumen in den Weg, der im Triumph über des Pompejus Blut seinen Einzug hält? — Hinweg mit euch! Laßt in eure Häuser, fallt auf eure Knie, fleht zu den Göttern, daß sie die Plagen abwenden, die nothwendig diesen Undank treffen müssen.

Clavius. Geht, geht, liebe Mitbürger, und versammelt, dieses Vergehens wegen, alle armen Leute von eurer Art; führt sie ans Ufer der Tiber, und weint eure Thränen in den Fluß, bis der Strom, wo er am niedrigsten ist, das allerhöchste Ufer küßt. (Die Bürger gehn ab.) Sieh doch, ist ihr schlechtes Metall nicht biegsam genug? — Stumm vom Gefühl ihrer Schuld verschwinden sie. Geh du ißt dort hinunter nach dem Kapitol zu; ich geh diesen Weg. Entkleide die Bildsäulen, wenn du sie mit feyerlichen Gewändern bedeckt findest.

Marullus. Dürfen wir das? — Du weißt, es ist heute das Fest der Luperkalien.

Clavius. Das hindert nichts. Laß keine Bilder mit Cäsars Trophäen *) behangen seyn. Ich will herum gehn, und den Pöbel von den Strassen treiben; thu das auch, wo du ihn auf einem Haufen versammeln siehst. Wenn wir diese wachsenden Federn aus Cäsars Schwingen rupfen, so wird er nur in der gewöhnlichen Höhe fliegen, da er sonst sich mit einem Adlerszuge aus unserm Blick verlieren, und uns alle in knechtlicher Knechtslichkeit erhalten würde.

(Sie gehn an verschiedenen Seiten ab.)

*) Steevens versteht hierunter die Diademe, welche auf Cäsars Bildsäulen gesetzt waren, deren Plutarch ausdrücklich erwähnt.